

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adressen
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 58.

Mittwoch, 12. März 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis für den Abnehmer in der Expedition in Riesa 1 Mark 20 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckstein der Post. Postanweisung 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabkommen werden angenommen. Anzeigen-Ausschüsse für die Nummer des Anzeigerblattes bis zum 1. März 1913. Preis für die Anzeigerblätter 43 mm breite Zeilen 18 Pfg. (Zeilenpreis 12 Pfg.) Zeitraumbesitzer und Inhaberscheit sind nach besonderem Tarif.

Druck- und Verlagsanstalt von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsnummer: 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hänel in Riesa.

Kohlenlieferung.

Für die städtischen Anstalten und Gebäude werden 15000 Str. böhmische Braunkohlen und 650 Str. Briketts gebraucht. Nähere Auskunft wird im Rathaus, Zimmer Nr. 4, erteilt. Angebote mit Angabe des Gewinnungsorts werden bis 15. März 1913 erbeten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 8. März 1913.

Nr.

Bekanntmachung.

Seit einigen Tagen werden in unserer Stadt von einem Kolporteur „Christliche Schriften“ zum Kauf angeboten. Das unterzeichnete Pfarramt sieht zu diesem Kolporteur in keinerlei Beziehung, er arbeitet vielmehr im Dienst der Sekte der „Internationalen Vereinigung erkrankter Bibelforscher“.

Riesa, 12. März 1913.

Das ev. luth. Stadtpfarramt,
Friedrich.

Der Bedarf an Kaffee, Kolonial- und Badwaren soll auf die Zeit vom 1. 4. 13 bis 31. 3. 14 und der Bedarf an Molkereiprodukten und Kartoffeln auf die Zeit vom 1. 4. 13 bis 31. 10. 13 für die Käse der I. Abteil. Feldart-Regis. Nr. 68 verdingt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen zur Einsichtnahme im Stabsgebäude I./68, Zimmer Nr. 15, aus. Desgl. sind daselbst Formulare zu Angeboten, aus denen die ungefähre zu liefernden Mengen zu ersehen sind, erhältlich. Die Angebote sind versiegelt und auf dem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot auf Milchlieferungen“ versehen bis 18. 3. 13 einzuliefern.

Milchverwaltung I./68.

Freibank Poppitz.

Morgen, Donnerstag, nachm. 5—6 Uhr Rindfleischverkauf, 1/2 kg 50 Pf.
Der Gemeindevorstand.

Derthiges und Sächsisches.

Riesa, 12. März 1913.

Für die Nationalspende zum Kaiserjubiläum für die christlichen Missionen in den deutschen Kolonien und Schutzgebieten, auf die wir an dieser Stelle bereits wiederholt hingewiesen haben, ist nunmehr auch in Riesa ein Ortsausschuß gebildet worden, der die Aufgabe hat, die Sammlungen für diese Nationalspende auch in Riesa aufzunehmen. Die Gründung erfolgte in einer gestern abend in der „Elbterrasse“ unter der Leitung des Herrn Bürgermeisters Dr. Scheider abgehaltenen Versammlung, die auf Wunsch des sächsischen Landesauschusses für die Nationalspende, an dessen Spitze der Präsident der Zweiten Kammer Dr. Vogel steht, einberufen worden war. Das Protokoll über die Nationalspende hat Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, übernommen, und der Reichs-Langler wie die Staatssekretäre des Reichskolonialamts und des Reichsmarineamts haben ihre Mitwirkung zugesagt. Se. Majestät der Kaiser hat unter dem Ausdruck seiner Freude über den Plan seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Nationalspende für den angegebenen Zweck in Empfang zu nehmen. Da die Kolonisten im Reich beschloßen haben, eine von ihnen zusammengebrachte Sammlung für die katholischen Missionen in den Kolonien zu bestimmen, so haben die Evangelischen ihrerseits in Aussicht genommen, den Betrag ihrer Sammlung den evangelischen Missionen zuzuwenden. Der Betrag der Sammlungen des Riesauer Ortsauschusses wird deshalb den evangelischen Missionen zufließen. Bereits vor etwa 3 Wochen veröffentlichten wir den Aufruf des Zentralauschusses in Berlin, den eine große Anzahl der führenden Männer aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes und aus allen Berufsständen unterzeichnet haben. Demnach wird nun auch der in Riesa gebildete Ortsauschuß einen Aufruf an die Einwohnerschaft von Riesa erlassen, und er gibt sich dabei der Hoffnung hin, auf die Unterstützung dieses nationalen Werkes seitens aller Kreise der Bevölkerung rechnen zu können. Es wird jede Gabe, auch die kleinste, willkommen sein. Der Gedanke, die Nationalspende den christlichen Missionen zu überweisen, ist aufgetaucht, weil es dem Wirken der Missionen ganz besonders zu danken ist, daß deutsches Wesen und deutsche Kultur in unseren Kolonien und Schutzgebieten Eingang gefunden haben und immer mehr an Boden gewinnen. Neben ihrer religiösen Aufgabe, lassen die Missionen sich ganz besonders auch die Erziehung und Pflege des Schulwesens und des ärztlichen Samariterdienstes angelegen sein.

Vor Kurzem haben vor der Meisterprüfungskommission für das Schneiderhandwerk zu Riesa zum ersten Male auch hier 2 Damen die Meisterprüfung abgelegt. Es sind dies Frau Anna Marie Zeisler in Großenhain und Frau Emma Johanne Albert in Großenhain. Beide haben die Prüfung bestanden und haben damit die Befugnis zur Führung des Meisterstils und zur Anleitung von Lehrlingen erhalten. Ferner hat sich der Maler und Lackierer Herr Curt Wustmann in Riesa zur Meisterprüfung vor der Meisterprüfungskommission für das Maler- und Lackierer-Handwerk zu Riesa mit Erfolg unterzogen.

Wir werden gebeten, auf die Bekanntmachung des Pfarramts im amtlichen Teil dieser Nummer noch besonders hinzuweisen und bekannt zu geben, daß über die Ideen der in ihr erwähnten Sekte, die auch die „Sekte des Willentums-Tagesanbruch“ genannt wird, ein Flugblatt ausliefert, das in der Pfarramtsexpedition unentgeltlich zu haben ist.

Im Gegense zu der früheren Gesehgebung unterliegen seit dem 1. Januar 1911 alle Ausbaugesenstände bei Gebäuden der Zwangsversicherung. Es dürfen daher seitdem neu hinzutretende Ausbaugesenstände bei privaten Brandversicherungs-Gesellschaften ohne Genehmigung der Brandversicherungskammer nicht versichert werden. Gesehlt dies dennoch, so ist die Versicherung nichtig. Um im Schadensfall aber Entschädigung zu erhalten, muß der Hausbesitzer diese Ausbaugesenstände bei der zuständigen unteren Verwaltungsbehörde zur Versicherung bei der Landesbrand-Versicherungsanstalt angemeldet haben. Hat er dies unterlassen oder nach dem 1. Januar 1911 hierfür Versicherung bei einer Privatgesellschaft genommen, so erhält er im Schadensfall weder von der Landesanstalt noch der Privatgesellschaft Entschädigung. Soweit Ausbaugesenstände bereits vor dem 1. Januar 1911 bei Privatgesellschaften versichert worden sind, hat die Brandversicherungskammer es nachgelassen, daß sie ohne Beeinträchtigung der Gültigkeit des Vertrages bis zu dessen Ablaufe daselbst versichert bleiben. Bei Erneuerung des mit der Privatgesellschaft aber fast ausnahmslos zugleich über andere Gegenstände abgeschlossenen Vertrages sind die Ausbaugesenstände von dem Vertrage auszuschließen. Die Privatgesellschaften werden in Kenntnis der bestehenden Gesehgebung dies in der Regel von selbst tun. Dem Versicherungsnehmer aber liegt es ob, sich hierüber genau zu unterrichten und die Ausbaugesenstände nun sofort anzumelden, um eventuell nicht ohne Entschädigung zu bleiben nach dem Grundsatz: Ohne Anmeldung keine Entschädigung.

Ein für die Kaufmannschaft interessanter Schaden-erfahrungsbericht, den ein Buchhalter einer Dresdner Firma gegen die letztere wegen ungenügender Heizung der Kontorräume angestrengt hatte, wurde vom Dresdner Kaufmannsgericht zugunsten der klagenden Firma entschieden. Nach § 62 des Handelsgesetzbuches liegt dem Prinzipal die Pflicht ob, Vorrichtungen zu treffen, die die Gesundheit seiner Angestellten sicher stellen. Der Buchhalter erkrankte eines Tages an einer Erkältung und blieb dem Geschäft fern. Er begab sich jedoch nicht in ärztliche Behandlung und war infolgedessen auch nicht in der Lage, den erforderlichen Nachweis über seine Erwerbsunfähigkeit vorzulegen. Die Firma zahlte dem Buchhalter während seiner Krankheit keinen Gehalt und mit einer diesbezüglichen Klage wurde er derzeit vom Gericht abgewiesen. Nunmehr machte er geltend, er habe sich seine Krankheit wegen ungenügender Heizung des Kontors zugezogen und verlangte aus § 62 des Handelsgesetzbuches in einer neuen Klage 200 M. Schadenersatz. Zur Begründung seiner Ansprüche führte er aus, in dem Kontor sei zwar ein eiserner Ofen, ebenso genügend Kohlenvorrat vorhanden gewesen. Es sei auch bei Beginn der Kontorarbeit morgens eingeholt worden. Im weiteren Verlaufe des Tages sei aber der Ofen abgeköhlt, die Temperatur sei gesunken und es sei im Kontor kalt geworden. Die Befehle hätten sich gewandelt, nachgehoben und den Handlungsgehilfen könne nicht zugemutet werden, den Ofen zu bedienen. Man habe sich auch nicht getraut, sich beim Chef zu beschweren, da man sonst mit einer plötzlichen Kündigung hätte rechnen müssen. Die Firmeneinhaber hätten ganz energisch in Abrede, daß eine derartige Kündigung jemals hätte eintreten können und erbrachten den Nachweis, daß die Befehle beauftragt waren, tagsüber den Ofen mit frischen Kohlen zu versehen. Eine Beschwerde der Buchhalter hätte genügt, um sofort Abhilfe zu schaffen. Das Gericht konstatierte auf Grund dieser Feststellungen, daß ein schuldhaftes Verschöden der klagenden Firma nicht vor-

liege und erkannte auf kostenpflichtige Abweisung der Schadenersatzklage.

Kommenden Sonnabend, den 15. März a. c. wird die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft den Personen- und Frachteinverkehr auf der gesamten Strecke Leitmeritz—Dresden—Mühlberg aufnehmen. Der Fahrplan weist der Jahreszeit entsprechend bereits reichliche Verbindungen auf und wird in Rüge — am 19. April d. J. — eine weitere Ausdehnung erfahren. Die Befanntgabe der Fahrpläne erfolgt in der bekannten Weise. Die Verbindungen der neuen Fahrordnung sind wie in den vorhergegangenen Jahren so auch neuer unter möglicher Rücksichtnahme auf die Eisenbahnanstöße an den Hauptstationen festgelegt worden. — Rundreisebüchlein, sowie alle sonstigen Abonnementsleistungen bleiben in Gültigkeit. Sesselte und gut ventillierte Kajüten bieten bei kalter und rauher Witterung, welche einen dauernden Aufenthalt auf Deck der Dampfer nicht ratsam erscheinen läßt, angenehme Unterkunft. — Speisen und Getränke jeder Art sind bei anerkannt bester Qualität für billige Preise zu haben; die Restaurationen unterstehen regelmäßiger Kontrolle und haben sämtliche Waren dem Protokoll der Gesellschaft zu entnehmen, welche den Einkauf nur von erstklassigen Firmen besorgt. — Frachtgüter finden auch weiterhin bei gewöhnlichen Sätzen „Ezpreß-Güternbeförderung“.

Die Sächsische Staatsbahnverwaltung hat neuerdings Wagen 4. Klasse eingeführt, die weitgehendste Ansprüche befriedigen. An Stelle der bisherigen Kastenwagen sind Abteilwagen eingeführt, die an jeder Längsseite vier Seiteneingänge besitzen. Die gleichfalls vorhandenen Stirnwandeingänge sind zum Zwecke von Krantransporten im Kriegsfall eingefügt und bleiben für den gewöhnlichen Verkehr geschlossen. Der Innenraum ist durch Zwischenwände in zwei Teile getrennt. Die Aborte sind mit Wasserabläufe versehen. Jedes Abteil enthält 28 Sitz- und 8 Stehplätze. Zum leichteren Absteigen von Traglasten sind an den Stirnwänden zwei Klappstühle angebracht. Die Fenster sind niedriger angeordnet und gestatten von den Sitzplätzen aus eine freie Aussicht.

Durch eine umfassende Aufklärungsarbeit, durch Erstattung von Strafanzeigen und durch Erhebung von Zivilklagen hat bereits manchem Darlehnschwindler das Handwerk gelegt werden können. Neuerdings wird nun versucht, durch Mißbrauch der genossenschaftlichen Firma Darlehnschwindel zu betreiben. Genossenschaften erklären sich Darlehnsuchenden bereit, ihnen das gewünschte Darlehen nach Erlangung der Mitgliedschaft unter günstigen Bedingungen zu gewähren. Sie erreichen dann zumeist, daß das Eintrittsgeld bezahlt und mit den Abzahlungen auf das Geschäftsguthaben begonnen wird. Darlehns-gewährungen erfolgen zumeist nicht, und die Zahlungen an Eintrittsgeld und Geschäftsguthaben werden für Bemühungen, Ermittlungen usw. behalten. Dabei können die Darlehnsuchenden noch von Glück sagen, wenn sie nicht mehr als ihre Einzahlungen verlieren. Wenn sie nämlich als Mitglieder aufgenommen sind und, wie es dieser Tage bei einer Genossenschaftsbank geschehen ist, das Konkursverfahren über die Genossenschaft eröffnet wird, laufen sie Gefahr, noch zu erheblichen Nachschüssen herangezogen zu werden. Die gemeinnützigen Wertsachverständigen (Geschäftsstelle Lübeck, Parade 1) und die gemeinnützigen Genossenschaften sind bemüht, jenen Schwindel-Unternehmungen nach Kräften entgegenzuwirken. Wahr-

nehmungen über Darlehnschwindel im allgemeinen und über Darlehnschwindel betrelbende Genossenschaften mächten der vorerwähnten Geschäftsstelle des Verbandes der Rechtsauskunftsstellen mitgeteilt werden. Auch die Redakteur Rechtsauskunftsstelle, Kaiserstrasse 20, 3., nimmt etwaige Mitteilungen über solche Wahrnehmungen entgegen.

In Sachen der Angestelltenversicherung bestehen noch immer manche Zweifel im Kreise der Beteiligten, besonders über die Versicherungspflicht und die Beitragleistung. Anfragen hierüber werden zwar nach Möglichkeit bei den Kartenausgabestellen beantwortet. Beschäftigte sind jedoch einzig und allein die Rentenausschüsse. Vorläufig ist ein solcher Rentenausschuss für das Gebiet des Deutschen Reiches — mit dem Sitz in Berlin-Wilmersdorf (Hohenzollerndamm 20) — errichtet worden. Verbindliche Auskünfte in Angelegenheiten der Angestelltenversicherung sind daher künftig nur noch dort zu erlangen. Wer solche wünscht, möge sich unter genauer Verlesung des Sachverhalts dorthin wenden.

Die mit dem Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes am 1. Oktober d. J. verbundene Neuordnung des Anstaltswesens wurde in einer Direktorenkonferenz eingehend beraten, die am Sonntag im Ministerium des Innern unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Geh. Hans Feint tagte. Zum ersten Mal erschienen war der Direktor der bis vor kurzem städtischen Anstalt Leipzig-Deisen, Geh. Medizinalrat Dr. Lehmann; der Vorsitzende begrüßte ihn mit herzlichsten Worten und gab der Freude Ausdruck, daß es gelungen sei, seine bewährte Kraft dem Staatsdienste wieder zu gewinnen. Von Interesse für die Allgemeinheit ist vor allem der Beschluß, durch eine wesentliche Vereinfachung der Aufnahmebedingungen die beschleunigte Zuführung der Kranken zu ermöglichen. Auch die Aussicht, daß die durch umfangreiche Erweiterungsarbeiten geschaffenen räumlichen Verhältnisse die Unterbringung von epileptischen Erwachsenen und geisteskranken Kindern erleichtert werden, ist dankbar zu begrüßen.

Vor hundert Jahren, am 12. März 1813, zerstörten die Franzosen die Brücke in Weissen. Dort hatten sich schon Tage vorher die ersten Kosakenpatrouillen der Russen gezeigt, die den Franzosen gefolgt waren. In Weissen lagen die noch mit Napoleon verbündeten Bayern, und deren General Reicheg hatte auf Bitten des Weissen Stadtrates die ihm vom General Regnier übertragene Abwehrung der mit einem großen Hängewerk versehenen Brücke bis zur unmittelbaren Annäherung der Russen verschoben. Da kam Marshall Davoust mit seinem Heere, das sich vor den Russen zurückzog. Davoust hörte auf keine Bitte und in der Mitternachtsstunde zum 12. März loderte der kunstvolle Weissenbau aus Holz in hellen Flammen auf. Davoust zog hierauf nach Dresden weiter, wo er acht Tage später auch einen Pfeiler und zwei Bogen der alten ehrwürdigen Abteikirche sprengen ließ.

Das abgelaufene Geschäftsjahr der Neuen Deutsch-Böhmischen Eisbesellschaft, A.-G. zu Dresden zeigte in seinen Ergebnissen gegenüber den vorausgegangenen letzten Jahren wohl eine keine Besserung, hielt sich aber von einem nur einigermaßen befriedigenden Ergebnis noch sehr weit entfernt. Der Verkauf des vorjährigen Geschäftes ließ so recht erkennen, daß die ungünstige Lage der Eisbesellschaft, die nun schon seit mehreren Jahren zu beobachten ist, ihren Hauptgrund in dem durch eine unvorhergesehenen großen Zahl von Neubauten eingetretenen Ueberschuß an Dampfkraft und Schiffsraum, der der natürlichen Verkehrsstreue weit vorausgeeilt ist, findet. Während nämlich die wasserärmeren Frühjahrsmonate, die nur eine teilweise Ausnutzung der Fahrzeuge gestatteten und deshalb die Ueberproduktion von Schiffsraum nicht so in die Erscheinung treten ließen, recht auskömmliche Frachten zeigten und hinsichtlich eines zufriedenstellenden Jahresabschlusses zu den besten Hoffnungen berechtigten, brachten die späteren Monate, die sich unter der Herrschaft des wolkigen Wasserstandes befanden, eine große Enttäuschung. Die angebotenen Ladungsmengen genigten hier dem starken Angebot von Schiffsraum bei weitem nicht und wirkte dieses Mißverhältnis auf den Frachtenmarkt derart drückend ein, daß durchschnittlich zu Fracht- und Schlepplohnspesen gefahren werden mußte, die kaum die nackten Betriebskosten deckten, geschweige denn einen Gewinn übrig ließen. Recht unangenehm machten sich auch die von den Staatsbahnen zugunsten der Landwirtschaf eingeführten Ausnahmetarife bemerkbar. Zu Berg beförderte die Gesellschaft 1912: ab Hamburg und Lauenburg (Lübeck) 1759 Frachtschiffe mit 7 151 561 Doppelzentner Ladung, ab Magdeburg 2310 Frachtschiffe mit 5 826 399 Doppelzentner Ladung; im Salverde gelandeten 628 Frachtschiffe mit 2 838 340 Doppelzentner Ladung zur Expedition. Der aus dem Betriebjahre 1911 vorgetragene Verlustsaldo betrug 358 824 Mark. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung für 1912 ergibt sich ein Bruttogewinn von 259 447 Mark, von dem 215 555 Mark für Abschreibungen verwendet wurden, sodas ein Reingewinn von 43 891 Mark verbleibt. Der aus 1911 übernommene Verlustsaldo ermäßigt sich daher auf 314 932 Mark und ist dieser auf neue Rechnung vorzutragen. Den Reingewinn von 24 935 Mark — woran Radebeul mit 17 925 Mark (gegen 12 307 Mark in 1911) und Radebeul mit 7 009 Mark (gegen 4566 Mark in 1911) beteiligt ist — schlägt der Aufsichtsrat vor, wie folgt zu verwenden: 7 Prozent Dividende auf 83 100 Mark dividendenberechtigte Stammanteile 5817 Mark, Zuweisung zum Spezialreservefonds 6500 Mark, Zuweisung zum Debitorenfonds für Radebeul 3394 Mark, für Radebeul 3472 Mark, Vergütung an den Aufsichtsrat 1600 Mark, an den Vorstand und Beamte 1700 Mark, Vortrag auf neue Rechnung 2452 Mark. Der Spezialreservefonds erreicht nunmehr die Höhe von 10 000 Mark, das Debitorenfonds 14 000 Mark, während der ordentliche Reservefonds im Laufe von 11 706 Mark in

mündelbaren Effekten vorhanden ist. Es betragen sonach die Gesamtserven zusätzlich des Vortrages auf neue Rechnung 58 102 Mark, repräsentieren mithin gegen 68 Prozent der Stammanteile. Der Mitgliederbestand betrug am 31. Dezember 1912: 132 Genossen mit 174 Anteilen = 87 000 Mark. Die Passivsumme, für die am Jahresschluß alle Genossen aufzukommen haben, beträgt 87 000 Mark, das Geschäftsguthaben 90 150 Mark.

Ostfild. In unserem Dorfe wurde am Dienstag ein Fuchs gefangen, der von einem Jagdhund draußen aufgespürt und von diesem verfolgt worden war, wobei er in den Ort geriet. Der Fuchs wurde getötet.

Waldenau. Anstatt der üblichen Konfirmationsausküge findet in diesem Jahre am Palmsonntag abends 7/8 Uhr im Saale des Waldschützen zu Waldenau ein öffentlicher Unterhaltungsabend statt. Die Vortragsfolge bietet Heimatlieder und Deklamationen und das sinnige Heimat-Festspiel „Heimkehr“ in 3 Akten. Es ist wünschenswert, daß sich viele Freunde und Gönner der Jugend einstellen.

Strehla. Der Frühjahrsmarkt wird in diesem Jahre Sonntag, 6. April, abgehalten.

Schmanna. Der Monteur Schiesack stürzte hier die Treppe seines Hauses hinab und war sofort tot. Schiesack war bei der Gröbner Ueberlandzentrale tätig.

Dahlen. Der Sohn eines hiesigen Klempnermeisters, der diese Ostern konfirmiert wird, hat während seiner 8 Schuljahre nicht einen Tag den Unterricht verläßt. — Unter dem Namen Paul Adolf Thomas-Stiftung hat der hier wohnende Privatmann Thomas 3500 Mark gestiftet. Das Kapital soll durch Zinsschlag von 10 Prozent Zinsen auf 6000 Mark gebracht werden. Die verlässbaren Mittel sollen wärdigen nur bedürftigen Blinden und Augenleidenden, die in Strehla, Dahlen oder dem Ostfild Niederlande wohnen, zu Gute kommen.

Gröbenhain. Vorgestern fand hier Herr Stadtrat a. D. Ernst Lehmann. Nach 23jähriger Tätigkeit im Dienste der Stadt Gröbenhain trat der Verstorbenen am 1. Februar 1911 in den Ruhestand. Am 1. Februar 1888 hatte er die wichtigen Degernate des Schulwesens, des Armenwesens und der Steuerangelegenheiten übernommen.

Dresden. Der König begab sich zu einem Privatbesuch der Erzherzogin Maria Josepha nach Wien und von dort am Donnerstag zu einem gleichen Besuche nach Salzburg zu der Großherzogin von Toskana. Die Rückreise nach Dresden erfolgt Sonnabend früh.

Dresden. In Dresden einschließlich der Abteilungsbezirke und des Blauenfeldes Grundes ist die Zahl der ausgeperrten Malergehilfen auf 240 gestiegen, das sind etwa 50 Prozent der in diesem Berichtsgebiet beschäftigten Gehilfen.

Bauhen. Auch die hiesigen Malergehilfen sind ausgeperrt worden; es kommen rund hundert Gehilfen in Frage. Chemnitz. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe entledigte sich ein Gutsbesitzer, der plötzlich gelähmt geworden war, seiner Kleidung und spazierte auf dem Bahnhof umher, bis er in eine Nervenklinik gebracht wurde. — In einer Seidenfabrik glitt der 54 Jahre alte Färbereiarbeiter Venker aus und fiel rückwärts in eine mit heißem Wasser gefüllte Wanne, wobei er so schwere Brandwunden erlitt, daß er bald darauf starb. Der Unglückliche hinterläßt 6 Kinder, die schon vor einiger Zeit die Mutter verloren haben. — Die Kriminalpolizei verhaftete einen 21jährigen Handarbeiter, einen 24jährigen Ziegelträger, einen 19jährigen Handarbeiter und einen 17jährigen Weber, die in der Nacht zum Sonnabend in einem Gutsanwesen in Dresden einen Einbruch verübten und sich reiche Diebesbeute gemacht hatten.

Zwickau. Der Verkehrsinspektor der Eisenbahn-Vertriebsdirektion Zwickau Rechnungsrat Belpacher hat sich erschossen. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Freiberg. Der Stadtrat beschloß, aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers eine Summe von 10 000 Mark zur Verleihung von Ehrenabzeichen an Veteranen zur Verfügung zu stellen und außerdem auf dem Gelände zwischen der Freiberg-Chemnitz- und Freiberg-Rosener Bahnlinie einen Jugendspielplatz als Kaiser-Wilhelm-Platz anzulegen. Der Kostenaufwand hierfür von rund 40 000 Mark soll auf mehrere Jahre verteilt werden.

Reichenbach. Der Dienstreicher Hausbesitzer ist in der Nacht zum Dienstag auf hiesiger Flur vom Schneeeisge 120 überfahren und getötet worden.

Saupersdorf (Bez. Zwickau). Ein Raub der Flammen wurden Scheune und Schuppen des Gutsbesitzers Schöler hier. Dabei sind Erntevorräte, Maschinen und Geräte im Werte von 6300 Mark mit vernichtet worden.

Mittweida. Ein Badenstreich wurde auf der Chemnitz-Straße in der Nähe des Bahnüberganges verübt. Von unbekannter Hand war ein vier Meter langer Baum über die Straße gelegt worden. Eine Frau bemerkte vor dem Herannahen eines Automobils das Hindernis und schob es zur Seite. Als Verleiber des Badenstreiches wurde von der Polizei ein 25 Jahre alter, hier wohnhafter Maurer ermittelt.

Mühlau bei Burgstädt. Vermutlich in der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden auf der von Mühlau nach Burgstädt führenden Straße, in der Nähe der sogenannten „Hannche“, von mehreren jungen Pappeln die Kronen abgedroschen, auch wurden mehrere Säume ausgerissen. Es wäre nur zu wünschen, daß der Täter ermittelt und exemplarisch bestraft würde, zumal in dieser Gegend, hauptsächlich auf der nach Mittelrothna führenden Straße, öfters derartiger Unfug verübt wurde.

Elmha. Nachts wurde in Weichen bei Trebsen die Scheune und das Seitengebäude des Gutsbesitzers Weber durch Feuer eingeschert. Den zahlreich herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Der Schaden ist bedeutend.

Venig. Fallsches Geld wurde in letzter Zeit wiederholt beim hiesigen Postamt angehalten. Es sind dies ein-

und Zweimarstücke, die sich sehr feilig angrößen und leichter sind, als die echten Münzen. Die Einmarstücke tragen das Wahrspruch A und die Jahreszahl 1908, und die Zweimarstücke das Zeichen F und die Jahreszahl 1908. Die Fälschung ist bei dem Zweimarstücken sehr scharf, während die Einmarstücke weniger scharf ausgeprägt sind.

Aus aller Welt.

München. Der Rentant der Spar- und Darlehnskasse in der Gemeinde Bergerhausen ist nach Untersuchung von 75 000 Mark flüchtig geworden. — Samler: Im Hause eines Wirtes in Ebneth erschien ein halb-wüchsiger Bursche und übergab dem Dienstmädchen einige Fische und eine Flasche Likör, angeblich im Auftrage des Wirtes. Das Dienstmädchen trank von dem Likör und starb bald darauf. Der Likör war vergiftet. Vermutlich handelt es sich um einen Kachekt. — Pilsen: Der Arbeiter Dubsky wurde von seinem 16-jährigen Sohn wegen Mißhandlung der Mutter erstochen. — Budapest: Der Direktor der ungarischen Kommerzbank K. S. G. Halmos wurde auf Grund von etwa 50 Betrugsanzeigen verhaftet. Die Gesellschaft, deren Generaldirektor er zu sein vorgab, existiert überhaupt nicht. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er durch Vorspiegelung falscher Tatsachen mehrere 100 000 Kronen herausgelockt und veruntreut hat. Von dem Aktienkapital der erwähnten Gesellschaft ist natürlich nichts vorhanden. — Paris: An Bord des Unterseebootes „Roucauld“ ereignete sich auf der Höhe von Cherbourg eine schwere Explosion, die auf Entzündung des Dekes, mit dem die Motoren geheizt werden, zurückzuführen ist. Die acht im Maschinenraum weilenden Personen wurden durch die Flammen zum Teil schwer verletzt. Unter ihnen befinden sich fünf Mechaniker der Maschinenfabrik von Indren, die die Maschinen für den „Roucauld“ geliefert hatte. Das Feuer konnte schnell gelöscht, und so weiteres Unglück verhütet werden. — Waikato: Ein Hühner hat einzelne Gegenstände Oberitaliens schwer heimgeführt. In Florenz wurden mehrere Personen auf der Straße durch herabfallende Ziegel und umstürzende Mauern und Büsche getötet. — Madrid: Ein entsetzlicher Zwischenfall ereignete sich bei den in Toulouse abgehaltenen Stierkämpfen. Ein tollkühner Torero namens Wordet wurde von einem wilden Stier plötzlich erfaßt, buchstäblich aufgespießt und in die Luft geworfen. Im Publikum entstand eine Panik, doch gelang es, die Menge bald wieder zu beruhigen, ohne daß sich ernstere Zwischenfälle ereigneten. Der unglückliche Stierkämpfer wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist hoffnungslos. — London: Ueber die Entdeckung ungeheurer Schätze an Gold und anderen wertvollen Mineralien berichtet eine Depesche aus Bombay. Das Land, in dem der Fund gemacht wurde, liegt bei Dalsum, 150 Meilen von Kalkutta entfernt und gehört zu dem Reich des jüngst verstorbenen Prinzen Mahmud Sultan-Schah. Ein Geologe aus Vancouver, Mr. Philip Billingshurst, wurde von den Orben damit betraut, es auf seine Mineralische hin zu untersuchen. Billingshurst fand eine alte Frau, die große Quantitäten von Rohgold gesammelt hatte. Sie wollte das Gold selbst gewonnen haben. Durch Geschenke von allerlei Land und Puz bewog der Geologe die alte Schöne, ihm den Fundort zu verraten. Der neue Goldschatz soll alle bisherigen an Reichthum bei weitem übertreffen. — Sydney: Am Sonnabend wütete in Sydney und Vorstädten ein heftiger Orkan, der großen Schaden anrichtete. Weisenweit sind Straßen und Wege aufgerissen und viele Gebäude wurden vom Sturm beschädigt. Vier Menschen sind umgekommen. — New York: Die Stadt Guajimiquilapa in Guatemala ist durch ein Erdbeben vollständig vernichtet worden. Zahlreiche Menschenverluste sind zu beklagen.

Bermischtes.

Neue Verhaftung wegen des Hennigsdorfer Autoverbrechens. Im Zusammenhang mit dem Automobilverbrechen bei Hennigsdorf wurde gestern in Dranienburg eine neue Verhaftung vorgenommen. Es handelt sich um den Installateur Paul Witz aus Altona, der sich schon seit mehreren Tagen in Dranienburg und Umgebung beschäftigungslos umhertrieb und sich mit mehreren leichtsinnigen Gesellen befreundet hatte, denen gegenüber er mehrere seiner früheren Geliebten, die er in Berlin begangen hat, zum Besten gab. Die „Freunde“ haben jedoch nicht seinen Mund gehalten, worauf die Verhaftung Witz's erfolgte. Die angestellten Ermittlungen der Polizei ergaben, daß Witz am Tage des Automobilverbrechens mit einem fremden

... In Einführung und Umkreisung von Prof. Dr. Max Kaffan muß vom jugendlichen Stand zündet sich als ein Unstimmigkeit behauptet werden.

Über 34.000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig
 Patentanwälte: Jng. Otto Sack. Brühl 2.
 Dr.-Jng. F. Spielmann.

Metropol-Theater

„Stadt Freiberg“ (Jng.: Maria Prähofer)
 bietet vom Mittwoch bis inkl. Freitag:

Dramen:
 Das Geschenk des Scheins (3 Akte)
 Die beiden Kameraden
 Das Pfund des Wahnsinns.
Humoresken:
 Morik in Angst (Morikschläger)
 Frische Gurken
 Die bezauberte Glasfische.

Naturaufnahmen:

Ein modernes Schlachthaus — Die Truppe Lombardy
 Die Tempel von Anam — Pathé-Journal.
 Zu diesem Riesenprogramm ladet höflich ein die Direktion.

Vereinsnachrichten

Gesellschaft „Fidelitas“. Nächsten Donnerstag, den 13. ds., findet im Café Rädler Monatsversammlung statt. Beginn 7/9 Uhr.



Die Einzelsaher des D. R. V. und die Mitglieder des R. V. „Adler“ werden gebeten, behufs Wahl der Vorstandswahl
 Freitag, den 14. März 1913
 abends 7/9 Uhr im Hotel Gesellschaftshaus
 zu erscheinen.
 Der Ortsvertreter.

Restaurant Hafenschänke, Gröba.
 Zu unserem Donnerstag, den 13. März 1913
 stattfindenden

Karpfenschmaus

laden ganz ergebenst ein **Max Große und Frau.**

Vorläufige Anzeige.

Hotel Thüringer Hof, Gröba.
 Sonnabend, den 15. März

großes Skat-Tournier.

A. Wiegler.

	<h3>Palmsonntag.</h3> <p>Sinnige Blumenspenden zur Konfirmation</p> <p>In größter Auswahl und allen gewünschten Preislagen. Man beachte die Ausstellung meiner Schaufenster! Bei Postversand garantiere tadellose Ankunft.</p> <p>Blumengeschäft Alfred Büttner — Riesa — Kaiser-Wilhelm-Platz.</p>	
--	---	--

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

empfehle billig. Desgleichen werden Reparaturen und Umänderungen für Kraftbetrieb an allen Maschinen bei sachemäher Ausführung prompt und billig ausgeführt.
 Max Helbig, Maschinenbauer, Riesa, Niederlagstr. 13.

Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft morgen Donnerstag von mittag 12 Uhr ab

geschlossen.

Widw., Geflügel-
Clemens Bürger, u. Fischhandlung.

Heute früh 7 Uhr verschied nach langem Leiden meine liebe Gattin, unsere gute, treu-sorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Henriette Höhne

geb. Seurig.
 Tiefbetrübt zeigen dies an
 Hermann Höhne und Kinder.
 Riesa und Chemnitz, am 12. 3. 13.
 Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gesangbücher

von M. 1.50 an bis zum elegantesten Einband.
 Namensdruck in echt Gold gratis.

Hugo Munkelt, Wellinerstraße 31.

Gesangbücher

neue Landesausgabe, Ausgaben mit feinem, mittlerem und grobem Druck, mit Noten, Bildern etc., in neusten, geschmackvollen und soliden Einbänden empfiehlt zu besonders billigen Preisen

Joh. Hoffmann, Buchhandlung
 Fernspr. 107 — Riesa — Hauptstr. 36.
 Namensdruck gratis.



Die Eröffnung

des Personen- und Frachtenverkehrs auf der gesamten
 Strecke Leitmeritz—Dresden—Wühlberg erfolgt

Sonnabend, den 15. März a. c. früh.

Fahrpläne hängen allerorts aus.

Dresden, den 10. März 1913.

**Sächsisch-Böhmische
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

G. Fischer.

Achtung!

Alle ins Fach einschlagenden Malerarbeiten werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Die ausgebildeten Malergehilfen von Riesa.

A. Ferschke, Hauptstr. 1.
 P. Starke, Goethestr. 86.

Oeffentlicher Vortrag.

Freitag, den 14. März, abends 8 1/2 Uhr, Elbterrasse Riesa.

„Die gegenwärtige Weltlage im Lichte der Bibel.“

Eintritt frei!

Weiteres durch Plakate!

Billige Wachstuchreste

in weiß, gelb, braun, grün, rot, blau u. s. w. ein- und doppelseitig, passend für Wandlöhner, Anstalten für Küchentliche und Schränke, sowie Auslegen der Küchen-schränke, weiß geboigt, Stück je nach Größe für 5, 10, 20, 30, 35, 40 u. 50 Pf. bei

Ernst Mittag.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Bewohnerschaft von Gröba und Umgegend zur
 gefl. Kenntnisnahme, daß wir uns am heutigen Tage als

Decorationsmaler

etabliert haben. Der geehrten Kundschaft höchst moderne und saubere
 Arbeiten bei billigsten Preisen zusichernd, bitten wir höflich um gütige
 Unterstützung unseres jungen Unternehmens.

Mit größter Hochachtung

Schultz & Werner,
 Gröba, Riesaer Str. 14, I.

Kinder- Wagen, Leiterwagen, Reiskörbe, Korbwaren
 aller Art verkauft zu billigen Preisen
Joh. Studolph, — 4. —
 Schulstraße

NB. Vorrichtungen alter Kinderwagen sowie Gummibegleiter,
 einzelne Räder zu Kinderwagen und Leiterwagen billigst.

Schulbücher

für alle Stadt- und Landschulen, sowie für das
 Realprogymnasium und die Handelsschule
 in den neuesten Auflagen, genau den Schulvorschriften
 entsprechend.

Schulranzen, Reihzeuge, Reihdreier, sowie alles sonstige
 Schreib- und Zeichenmaterial in nur besten Qualitäten
 zu billigen Preisen.

Hugo Munkelt, Buchhandlung.

Müllers Rester-Geschäft

Niederlagstr. 3 Niederlagstr. 3
 empfiehlt billigst größere Vorkinderhüllen, Wirt-
 schaftss- und Anabenschürzen (neu einetroffen).

Stoffe zu Kostümen und Anabenzuzügen.
 Ein Vorkinderhüllen zu extra billigen Preisen.

Kein Laden. Kein Laden.

Coupons-Einlösung

Sämtliche am 1. April 1913 fällige

Coupons,
 Dividendenscheine und
 gelöste Wertpapiere

lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.

Mündelsichere Anlagewerte
 hatten wir stets vorrätig.

Riesa, 5. März 1913.

Rieser Bank.

Saatkartoffeln.

Heute ist ein Waggon prima „Rieserkrone“ einge-
 troffen, direkt aus der Altmark, und empfiehlt dieselben

H. Grubbe, Goethestr. 39. Tel. 261.

Steckzwiebeln bei Obigem.

Konfirmations-
 Andenken
 Konfirmationsbilder
 Konfirmationskarten
 billigst

Georg Degenkolbe
 Hauptstraße 14.

Gasthof Münchgr.

Freitag, den 14. März,
 letztes Gastspiel des Großen-
 hainer Theater-Ensembles:

**Auf der Sonnenseite
 des Lebens.**

Zuspiel in 3 Akten
 von O. Blumenthal.
 Näheres durch Zettel.
 Hochachtung!

Die Direktion.

Kirchenchor.

Freitag 5 Uhr Übung
 (Damen und Herren).

F. R.

Morgen Donnerstag, den
 13. März, abends 7/9 Uhr
 Monatsversammlung
 bei Kamerad Werner (Com-
 brinus). D. G.

Die heutige Nr. umfasst
 8 Seiten.

Notwendige Umschau.

82. Wenn ein Volk, um seine Wehrkraft zu erhöhen, mit einem Burf eine Milliarde opfert, muß das im fernsten Winkel der Welt Aufsehen erregen. Unsere öffentliche Meinung würde sich aufs eifrigste mit der Frage nach dem „Warum“ beschäftigen, wollte Japan, wollte die Union oder China die Summe von einer Milliarde aufwenden, um mit größter Beschleunigung einen bestimmten Grad von Wehrhaftigkeit zu erreichen. Wir dürfen sicher sein, daß umgekehrt die öffentliche Meinung dieser ferneren Staaten ziemlich neugierig nach der inneren Ursache der außerordentlichen Kraftanstrengung forscht, brauchen und wahrlich nicht zu wundern, daß der Nachbarn wohlwollender Krang das Gleiche tut und eigentlich noch weniger, daß man sich an ganz bestimmten Stellen darüber hinaus bemüht, Deutschlands Anstrengungen vergeblich zu machen. Wer den inneren Grund unseres raschen und opferreichen Entschlusses zu kennen glaubt, wird die ungesäumt ins Werk gesetzten Rüstungsmaßnahmen anderer Mächte sogar als den schlagendsten Beweis für die Richtigkeit seiner Vermutung bewerten und für die Enttötung derjenigen, die Deutschland unerhörter Herausforderung beschuldigen, nur ein verständnisvolles Augenzwinkeln haben.

„Mein Freund, Du hast unrecht, darum schimpfst Du,“ ist ein Satz, dessen Anwendung auch für die Politik seine Berechtigung hat. Es wäre also die allerberühmteste Methode, wenn Deutschland sich von der heißen Freierung, die sein ganz gewiß nicht alltäglicher Rüstungsentschluß selbst in den Vereinigten Staaten ausgelöst hat, fortzuziehen ließe, zurückzurufen, wie in den Wald geschrien wird. Andererseits ist die „Milliardengefte“ allerdings ausdrucksvoll genug, um zu der Frage nach ihrem Sinne auch uns selber zu berechtigen, denn es bleibt freilich bestehen, daß uns bis in die jüngste Zeit versichert wurde, unsere Rüstung sei der Besonderheit von Deutschlands Lage entsprechend stark genug. Das mußte sich selbstverständlich sogar im völlig natürlichen Lauf der Entwicklung ändern, aber — eine Milliarde ist immer eine Milliarde.

Sie kann nicht nötig sein, nur um die Wertminderung auszugleichen, die auch militärische Rüstungen durch Wfschreibungen erfahren, sondern muß entweder durch besondere Wfsichten Deutschlands erforderlich geworden sein, oder durch eine ganz plötzliche und einschneidende Verschiebung dessen, was das europäische Gleichgewicht genannt wird. Im ersteren — insbesondere „schlimmen“ Wfsichten Deutschlands — suchen die überreichsten Nachbarn an unseren Staatsgrenzen die Erklärung für unseren Rüstungsentschluß und wissen doch, jeder am allerbesten, daß wir die Milliarde viel lieber zu anderen Zwecken verwenden, wenn wir nicht genötigt wären, auf die unter ihrem Einfluß vollzogene Verschiebung des europäischen Gleichgewichtes mit einem Gegenruck zu antworten. Die Erklärung für unsere Anstrengung liegt nämlich in der Zerstörung der althergebrachten Balkanverhältnisse ganz eindeutig zutage. Dem langgewohnten Gleichgewicht Europas galt der berühmte „status quo“ auf dem Balkan als eine der

wichtigsten Voraussetzungen. Was sich während der Unverschiedenheit der europäischen Türkei an Schiebungen, Extratouren und Ententen zwischen den Großmächten abspielte, nahm ihm von seiner Stabilität. Das militärische Schwergewicht des Dreibundes blieb aber doch groß genug, jeder Mächtegruppierung die Wage zu halten — solange die Südostflanke Oesterreich-Ungarns durch die neutrale Türkei gedeckt war und die Balkanstaaten für die Berechnung des europäischen Gleichgewichtes als Nachfaktoren nicht in Frage kamen.

Das hat sich sozusagen über Nacht geändert. Der Grundriß des neuen Balkans ist klar erkennbar. Er zeigt in Bulgarien und Serbien zwei nicht bedeutungslose Mittelstaaten, die nach Erholung von den Opfern dieses Balkankrieges Nachfaktoren immerhin bedeuten werden. Wie Griechenland sich entwickelt, steht dahin, Bulgarien und Serbien aber flankieren Oesterreich-Ungarns nationalempfindlichste Grenze, doch nicht als Deckung, sondern als erste Sturmfronten Rußlands. Rumänien kommt, eingeklinkt zwischen ihnen und Rußland, als Gegengewicht nicht in Betracht. Die Donaumonarchie ist also von jetzt ab militärisch viel mehr für ihre Selbstinteresse gebunden als bisher und das schwächt unsere eigene Position erheblich, weil nun ein viel größerer Teil von Rußlands Grenztruppen sich direkt gegen uns wenden kann. Diese Verschiebung zugunsten Rußlands muß durch vergrößerte Anstrengungen der Mächtebestimmten des Dreibundes wettgemacht werden, und das ist der nächste Sinn unserer „Milliardengefte“.

Ein anderes kommt indessen noch hinzu. Rußland als Träger nur seiner eigenen Politik wäre kaum ein bedrohlicher Nachbar. Es hat sich jedoch in immer steigendem Maße ganz und gar von der Revanchepolitik Frankreichs einfangen lassen, und ist allmählich völlig zur von Frankreichs Arm regierten Faust geworden. Der Zustand ist das eigentliche Uebel Europas: diese ruheloße Revanchepolitik Frankreichs, die Rußlands Balkanpolitik beherrscht, England in Kontinentadventuren verstricken möchte, Italien mit dem Mittelmeer zu födern versucht, Jäden nach Spanien hin spint und auf nichts anderes bedacht ist als Deutschland mit Winen einzukreisen, deren eine doch einmal explodieren muß. Das war gefährlich, schon solange Oesterreich-Ungarn im Silbosten noch durch die Türkei gedeckt und gegen Osten uneingeschränkt sekundieren konnte. Seitdem es selbst sich gegen Osten gedoppelt sichern muß, gibt es kein anderes Mittel, Frankreichs Revanchewahn zu meistern, als ihm zu zeigen, daß Deutschlands Parole heute und immer ist: „Siegen!“ Sie drückt sich in der Milliardengefte aus.

Die leitenden Minister und Finanzminister der Bundesstaaten haben Montag und Dienstag unter Vorsitz des Reichskanzlers die Wehrvorlage und die Vorschläge zur Deckung ihrer Kosten beraten. Die Notwendigkeit der vorgeschlagenen Heeresverfärfung

wurde einmütig anerkannt und der Gesetzentwurf zur Beratung der Einzelheiten sofort den Ausschüssen für das Landheer und die Festungen und für Rechnungswesen überwiesen. Allgemeine Zustimmung fand das Gleiche die Erhebung einer einmaligen Abgabe vom Vermögen zur Deckung der einmaligen Kosten. Was endlich die fortlaufenden Ausgaben betrifft, so wurden die Grundsätze sowohl für die Vesteuerung des Besitzes als auch für die sonst noch erforderlichen Steuern vereinbart. Die zuständigen Bundesratsausschüsse werden nunmehr die vom Reichskanzler ausgearbeiteten Gesetzentwürfe in den Einzelheiten feststellen.

Wie die „Nöln. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, werden bei der Vermögenabgabe alle Vermögen herangezogen bis auf 10.000 Mark herab.

Salem Aleikum mit Hohlmundstück Salem Gold Goldmundstück Cigaretten Etwas für Sie! 10 3 4 10 5 6 8 10 3 4 1/2 d. Stk. 5 6 8 10 1/2 d. Stk. Nonum-Qualitäten Luxus-Qualitäten Keine Ausstattung In Original-Metal- Nur-Qualität. Kartons von 20 Stück. Oriental-Tobacco Fabrik Königsberg i. Pr. Trh. Hugo Lietz Köpfigerant S.M.D. Königsberg i. Pr.

„1813“ Zigarren bester Qualität

in den Preislagen von 7, 8, 10 u. 12 Pf. empfiehlt

die Niederlage von Pettrich & Köpfig in Nies, Bettinerstr. 20.

Editha.

Roman von Clarissa Lohde.

59

„Es scheint so,“ sagte Bruno mit einem Ausdruck der Enttäuschung hinzu, „und ich hatte ein solches Bedürfnis, mich an Ihre Frische, Ihren Lebensmut wieder einmal anzurichten.“

„Was drückt Sie, lieber Freund?“ fragte die Rätin, ihm nicht ohne Sorge in das erregte Antlitz sehend. „Sind es wieder literarische Anfeindungen, die Ihnen den Mut vertriben, oder etwas anderes?“

„Was es das nur!“ entgegnete er aufseufzend. „Mit diesen Feinden will ich schon fertig werden. Doch, was sehe ich, unterbrach er sich, vorsetzend. „Das ist ja ein Frauensteiner Wagen. Wenn mich meine Augen nicht täuschen, sieht mein Schwager Alten mit Justizrat Eberhardt darin. Ich fürchte, ich fürchte, liebe Freundin, auch diese beiden bringen nichts Gutes.“ Die Rätin nickte traurig.

Bruno eilte hinaus, die Herren zu empfangen. Mit einem Geufzer schaute ihm die Rätin nach. „Arme Baronin,“ dachte sie. „Gibt es denn für ein Menschenherz Schwereres zu tragen, als das, getäuscht zu werden, wo es geliebt und vertraut hat? Das aber geschieht gerade den Besten. Auch Bruno wird es nicht erspart bleiben, diesen bitteren Kelch zu leeren.“ Sie blieb nicht lange allein; denn aus dem Boudoir traten freudestrahlenden Antlitzes der Herr und Gertrud. Die Rätin ahnte sogleich, was gesehen war. „Gott sei gedankt, wenn ich recht ahne,“ rief sie dem auf sie zutretenden Paare entgegen. „Doch einmal glückliche Menschen!“

Gertrud sank neben ihrem Stuhle in die Kniee: „Ja, liebe Frau Rätin,“ jubelte sie. „Sie sollen es zuerst erfahren. Ich bin eine glückliche, überglückliche Braut!“

Die Rätin neigte sich über sie und küßte sie innig. Dann reichte sie dem Herr Lorenz die Hand, über die er sich ehrsüchtig neigte. „Sie haben es gut gemacht, lieber Herr,“ sagte sie freundlich, „eine bessere Wahl konnten Sie nicht treffen, als unsere liebe Gertrud, die nun, statt mit mir nach Berlin zu gehen, in das Pfarrhaus in Frauenstein als junge Frau einzziehen wird.“

„So glia geht es doch nicht, liebe Frau Rätin,“ rief

Gertrud, und über ihr strahlendes Gesicht flog es wie ein Hauch der Wehmüt. „Wir wissen jetzt, daß wir uns fürs Leben gehören, das wird uns über die Zeit der Trennung hinweghelfen.“

„Der Trennung?“ fragte die Rätin erstaunt. „Ich dachte, ein deutscher Herr hätte alle Ursache, so schnell als möglich eine Lebensgefährtin an seine Seite zu nehmen.“

„Das wohl,“ nahm nun der Herr das Wort. „Aber eine höhere Pflicht der Dankbarkeit und Freundschaft fordert nun von uns diese Entlassung. Ich kann, um meiner Gertrud die Bitte der Baronin zu überbringen, sie in die stille Zurückgezogenheit zu begleiten, die sie mit ihrem Kinde für die nächsten Monate ansuchen will.“

„Das ist recht von Ihnen, Gertrud,“ rief die Rätin gerührt, „und auch von Ihnen, lieber Herr, daß Sie der eines frommen Zuspruchs bedürftigen Frau dieses Opfer bringen.“

„Wir bringen es gern,“ rief Gertrud mit leuchtenden Augen, „wenn es überhaupt ein Opfer zu nennen ist, einer so geliebten Frau einen Dienst leisten zu dürfen. Und nun zu den Eltern. Sie beurteilen mich für heute, Frau Rätin?“

„Mit Freuden, liebes Kind, und sagen Sie Ihren Eltern, daß ich heute noch selbst zu ihnen kommen werde, ihnen meinen Glückwunsch auszusprechen. Und ich denke, der Baron wird mich begleiten.“

Sie waren kaum gegangen, da ließ sich der Justizrat bei der Rätin melden. „Lange erwartet, lieber Eberhardt,“ rief sie dem Eintretenden freundlich entgegen. „Sie haben mich auf den von meinem Manne Ihnen aufgetragenen Gruß vergedlich warten lassen.“

„War nicht meine Schuld, verehrte Freundin,“ entgegnete er. „Sie wissen, ich bin ein Sklave meiner Arbeit, und außerdem schreibt ich mich so fleißig an Sie und hat Sie so genau auf dem Laufenden erhalten über alles, was uns beiden Ausreißern begegnet ist, seit wir dem milden Regiment Ihrer Hand entrückt waren, daß Sie den Gruß wohl kaum entbehrt haben werden. Na, der gute Arnold genießt ja noch weiter die Freiheit, und gar noch in der beneidenswertesten Gesellschaft.“

Er sprudelte die Worte so heraus; die Rätin aber merkte

doch einen gewissen Zwang. Er schien ihr durchaus nicht so heiter, wie er sich den Anschein gab, es zu sein. „Sie kommen aus Frauenstein?“ fragte sie.

„Ja, von einer der seltensten Frauen, die ich in meinem Leben gesehen habe,“ antwortete er, plötzlich ernst werdend, „und von einer der unglücklichsten zugleich!“

„Ja, ja,“ sagte die Rätin. „Immer das alte Lied von einem getretenen Herzen. Ich höre, daß die Frau Baronin Frauenstein sehr bald schon verlassen will.“

„Ja, in den nächsten Tagen.“

„Und wissen Sie, wohin sie geht?“

„Ich glaube, nach Borschwitz bei Dresden, wo ihr Sachverwalter einen kleinen Besitz hat, den er ihr zur Verfügung stellt.“

„Sie ist also entschlossen, sich von Ihrem Gemahl zu trennen?“ fragte die Rätin gespannt.

„Zu trennen ja, doch bleiben sie trotzdem gebunden. Baron Bruno wird Ihnen das Nähere erzählen können. Graf Alten ist eben bei ihm und setzt dort wahrscheinlich die diplomatische Mission fort, die er bei der gar zu großherzigen Baronin mit so viel Geschick zu Ende geführt hat.“

Graf Alten hatte in der Tat über den klugen Justizrat einen von diesem schwer empfundenen Sieg davongetragen. Editha zur Nachgiebigkeit zu bewegen, wie er und Dietrich gehofft hatten, war ihm zwar nicht gelungen. Sie blieb fest dabei, ihren Gemahl, vorläufig wenigstens, nicht wiedersehen zu wollen, wiedersehen zu können. Aber auf eine gerichtliche Scheidung hatte sie nun doch verzichtet geleistet. Graf Alten hatte ihr Dietrichs Erklärung gebracht, daß er seiner geschiedenen Gemahlin nie die Erziehung seines Sohnes überlassen werde. „Ich habe Editha zu überzeugen gewußt,“ sagte Graf Alten dem ihm schweigend zuhörenden Bruno auseinander, „daß es wünschenswert sei, einen offiziellen Akt zu vermeiden. Von ihrem Entschlusse, Frauenstein für einige Zeit zu verlassen, vermochte ich sie indes nicht abzubringen. Mit dem kleinen, miltigen Justizrat, dem ein sensationeller Prozeß entgeht, habe ich schon ein ernstes Wort geredet. Gesundheitsrückichten, verstehen Sie. Aha hofft, Editha zu bewegen, den Winter mit uns in Italien zuzubringen, das macht die Sache glaublicher.“



Deutsch-englische Zusammenarbeit.

Die letzte Rede des englischen Ministerpräsidenten Balfour, die wir im Berichtteil der gestrigen Nummer mitgeteilt haben, wird in der englischen und deutschen Presse lebhaft kommentiert.

Die deutsche Fürstenversammlung in der Befreiungshalle bei Keilheim.

Bei seiner mehrwöchigen Anwesenheit am kaiserlichen Hof hat Prinzregent Ludwig von Bayern dem König Friedrich August von Sachsen sofort Mitteilung von der von ihm in Anregung gebrachten vaterländischen Gedächtnisfeier in der Befreiungshalle bei Keilheim gemacht.

Der reichste Fürst. Der frühere Regierungsrat Rudolf Martin hat ein neues Werk erscheinen lassen: „Das Jahrbuch der Milionäre“, und er macht darin Angaben über die Vermögen der reichsten Fürsten und deutschen Staatsbürger.

Der reichste Fürst.

Der frühere Regierungsrat Rudolf Martin hat ein neues Werk erscheinen lassen: „Das Jahrbuch der Milionäre“, und er macht darin Angaben über die Vermögen der reichsten Fürsten und deutschen Staatsbürger.

Abkürzungen Oesterreichs und Auslands.

Die „Petersb. Telegr.-Agentur“ teilt folgendes identische Communiquée zwischen der russischen und der österreichisch-ungarischen Regierung mit: Der Briefwechsel, der seitdem zwischen Kaiser Franz Joseph und Kaiser Nikolaus stattgefunden hat, bewies von neuem, daß die Vereinbarkeiten auf der Balkanhalbinsel den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Souveränen keinen Eintrag getan haben.

fügt werden. Um das identische Communiquée der russischen und österreichisch-ungarischen Regierung zu ergänzen, ist die „Petersb. Telegr.-Ag.“ ermächtigt, mitzuteilen, daß, wie aus den Besprechungen mit dem Wiener Kabinett hervorgehe, Oesterreich-Ungarn keine Angriffspläne gegen seinen südlichen Nachbar hegt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Hochzeit im Kaiserhause. Die die Wiener „Neue Freie Presse“ aus Berliner Hofkreisen erzählt, wird die Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise in Potsdam stattfinden und einen intimen Charakter tragen.

Besuch des Prinzen von Wales in Berlin. Der englische Thronfolger wird im Laufe nächster Woche dem deutschen Kaiserhofe einen Ferienbesuch machen.

Der neue Luftkrieger „S. 4“. Das neue Militärflugzeug „S. 4“ ist, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, seit einigen Tagen fertiggestellt.

Militärpostexpedienten. Zum ersten Male werden in diesem Jahre bei den Manövern der Militärpost für Truppenteile, die sich im Manövergelände befinden, versuchsweise Militärpostexpedienten als Beförderungsmittel dienen.

Im Zeichen des Fleischmangels. Die Zahl der Schlächlungen in Berlin ist im Monat Februar weiter gestiegen. Wegen den gleichen Monat im Vorjahre sind im Monat Februar 1918 31759 Tiere weniger geschlachtet worden.

Pfarrer Jaiso gestorben. Pfarrer Jaiso ist gestern abend um 7 Uhr im Co. Krankenhaus in Adin nach längerwährender Krankheit infolge Bluterkrankung gestorben.

— Pfarrer Jaiso ist 62 Jahre alt geworden. Seine liberalen theologischen Anschauungen setzten ihn in Widerspruch mit dem evangelischen Oberkirchenrat, der seine freimütigen Predigten vor seiner Abiner Kirchengemeinde beanstandete und schließlich das viel Aufsehen erregende Urteil fällte, das Jaiso ein weiteres Amtieren verbot.

Jede Interessantin verlange den neuesten Mode-Führer

Was bringt die neue Mode?

postfrei von Adolph Kauer, Dresden - Altstadt.

Editha.

Roman von Clarissa Lohde.

Bruno neigte den Kopf. „Was an mir liegt, werde ich tun, ja, habe ich getan, ich habe der schwer beleidigten Frau selbst gegen meine eigene Ueberzeugung zur Veröhnung zugeredet.“

„Darüber machen Sie sich keine Sorgen, Dietrich weiß sich das Unangenehme schon abzuschnüdeln. Und was Edithas Freiheit anbetrifft, sagen Sie selbst, könnte sie sie genießen? Wiederverheiratung wäre nur möglich für sie, wenn sie ihrem Sohne für allezeit entsagen wollte, und das ist für eine Natur wie Editha unmöglich.“

„Glauben Sie übrigens nicht, Bruno,“ fuhr der Graf fort, „daß ich Dietrich etwa gar entschuldigende. Aber der Familie liegt es ob, den bitteren Zweig des edlen Baumes unter dem Grün seiner Mütter zu verbergen.“

„Wenn es nur daran liegt,“ rief Bruno erregt, „so bitte ich, über meine Kasse zu verfügen. So weit sie reicht, stelle ich sie Dietrich zur Disposition.“

Der Graf brückte ihm herzlich die Hand. „Ich verstehe Sie, lieber Schwager, verstehe Sie vollkommen.“

Ich bitte darum.“ Bruno geleitete den Grafen zu dem unten stehenden Wagen, an dem der Justizrat schon des Kommeiden wartete.

„Ich verstehe Sie,“ sagte die Rätin mit traurigem Neigen des Kopfes, „verstehe alles, auch das, was Sie mir nicht sagen, und von dem ich doch weiß, daß es Sie bedrückt.“

Ein tiefer Seufzer war seine Antwort. Ihre Augen trafen sich in stiller Verständnis. Sie hatte recht, was ihn am meisten bedrückte, was das, was er nicht aussprechen konnte, nicht aussprechen durfte.

Der Reitgarten in Baden-Baden leuchtete hell in die Nacht hinaus. Feine Gaslaternen zeichneten die Konturen des lang gestreckten Kirchhauses vom dunklen, sternbesetzten Nachthimmel ab.

unteren Rand der Beinkleider umgebogen, die Füße in hellen, niedrigen Schuhen, dicke Stöße mit gewaltigen Knöpfen in der Hand, zwangen sich, Arm in Arm, an den Tischreihen vorbei, nach hübschen Frauengesichtern aufspähend.

Unter den Herren, die mit ihren Pferden sich selbst an den Reuten beteiligten, war die Stimmung natürlich eine sehr ungleiche, je nachdem einer gewonnen oder verloren hatte.

„Ich glaube, morgen werden ungezählte Tausende auf Ihre Spähing gefegt werden,“ meinte Fürst Roeden, „Als vertrauen auf Ihren Stern.“

„Und sie haben recht,“ sagte Dietrich, „Wenn man ein Pferd, wie die Spähing, unter sich hat, wäde am Siege zu zweifeln ein Verbrechen.“

„So, so,“ mischte sich ein Verdrossener ein, der mit einem seiner Pferde heute unterlegen war, „so junge, heißblütige Tiere haben zuweilen ihre Wunden. Sehen Sie nicht zu sicher, Herr Baron.“

„Reid, nichts als Reid,“ stürzte Fürst Roeden Dietrich zu. Dieser lachte kurz auf; innerlich aber ärgerte ihn der unbedultere Warner.

154 000 M.
auch in getrennten Beträgen auf Acker und Häuser anzusetzen. Rückporto ist beizulegen. Anfragen u. G 5 1447 in die Exp. d. Bl. erb.
Junges, anständ. Mädchen sucht p. 1. April d. J. Stellung in besserem Hause, wenn mögl. bei einzelnen Leuten. Off. erbeten an Johanna Raabe, Großenhain, Töpfergasse 2.

Mädchen
16 J. sucht Stellung oder Aufsichtung bei best. Herrschaft. Wo? laut die Exp. d. Bl.

Saubere Wäscherin
gesucht. Hauptstr. 64, 3. l.
Ein älteres sauberes **Schulmädchen** als Aufsichtung sofort gesucht. Bettnerstr. 2.

Aufwartung.
Mädchen, 15-16 Jahre, von kinderlosen Leuten für einige Stunden oder auch für den ganz. Tag pr. 1/4 gesucht. Su. erfr. in der Exp. d. Bl.

Lehrfräulein
sof. od. spät. zur Erlernung feiner Damenschneiderei gef. Emma Rißke, akad. gepr. Damenschneiderin, Vaußner Str. 11. 2.

Ostermädchen, Osterjungen
werden angenommen.

Baumwollspinnerei Riesa.

1 zuverlässiges Mädchen, welches Kochen kann, für sofort oder 1. April bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Flaschenputzerinnen und **jüngerer Arbeiter** für sofort gesucht. Riebeck & Co.

Suche zum 1. April ein ordentliches Hausmädchen Vohmann, Eisenwerk Nr. 7.

Städtiges, ehrliches Ostermädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, sucht Stellung in besserem Hause. Offerten unt. L 225 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Fleißiges, ehrliches Mädchen, 16-17 Jahre, fürs Haus per 1. April gesucht. Frau Berg, Bahnhofstr. 13.

Frauen und Mädchen zu leichter Stiderei gesucht von Frieda Töpfer, Bismarckstr. 11, 1. r.

4-5 tüchtige Zimmerleute stellt ein Max Pommer, Neub. Papierfabrik Gröba.

Jüngerer Schmied oder Zuschläger gesucht. Göbel & Knauff, Strehla a. Elbe.

Persil
Der große Erfolg!
Wäscht
ohne
Reiben u. Bürsten
Henkels Bleich Soda

Zuverlässiger Klavier- und Harmoniumkammer (Reparateur), an mehr. Seminaren tätig, hat hier zu tun. Carl Kutzsche nimmt die Exp. d. Bl. u. G H entgegen.

Große deutsche Verleihenungs-Actien-Gesellschaft sucht fleißigen u. gewandten **Akquisiteur,**

der zugleich das Zulasso für Aelia und Umgebung übernehmen könnte. Rautonsfähige Bewerber wollen schriftliche Offerte mit kurzem Lebenslauf einreichen unter Z. M. 070 an Judas Libandant Dresden.

Chauffeur
nächster, sicherer Fahrer, starke Wagen bereits gefahren, wünscht bald oder später angenehme dauernde Stellung. Offerten unter F K 100 in die Exp. d. Bl.

Ein Osterjunge und eine **Magd** bei hohem Lohn gesucht. Frau Wittmer, Weiba.

Schmiedelehrling, welcher Lust hat, den Aufschlag und Wagenbau zu erlernen, sucht Oheim Richard Enger, Schmiedemstr., Großenhain.

Schlosser-Lehrlinge für Brückenbau stellt noch ein **Eisenwerk Riesa.**

Gut
zwischen Riesa u. Lommahsch gelegen, prima Felder (ca. 60 Acker), massige Gebäude mit sämtl. Leb. u. tot. Inventar sofort zu verkaufen. Paul Oltz, Riesa, Wilhelmstr. 2.

Starke Arbeits- und Wagenpferd, 7 jährig, unter zweien die Wahl, gebe unter voller Garantie ob, ferner habe noch 200 Ztr. gesunde **Speise- und Futtermöhren,** frisch aus dem Heimen, Str. zu 1.50 M. zu verkaufen. Max Funke, Gutsbes., Orzig b. Strehla.

Pferd, Koppe, 3 Jhr. alt, steht zum Verkauf in Nr. 12 in Roseltz b. Wülknitz.

7jähr. Pferd fehlerfrei, gesund, fromm, zu verkaufen Kohlenkontor Hans Ludewig.

Milchvieh- und Jungvieh-Verk.

Sonnabend, den 15. März stelle ich wieder eine sehr große Auswahl prima bester Kühe u. Kalben, hochtragend u. solche mit Kalbern im Goshol Feldschlösschen in Lommahsch billig zum Verkauf.

Georg Otto, Lommahsch.
NB. Auch steht eine Auswahl von 1/2 u. 3/4 jähr. Kühe u. Bullenälber d. Oldend. Rasse billig zum Verkauf. (Woh. trifft Freitag vormittag ein.)

Guter, 2 stöcker **Sportwagen** mit Gummiabern, sowie 2 **Weghölzer** (für mittlere Person passend) zu verkaufen **Neuweida 63 f., 1.**

Konfirmations-Geschenke
und -Karten
empfiehlt in großer Auswahl
Hugo Munkelt.
Wiederverkäufer hoher Rabatt.

Auktion.
Sonnabend, den 15. d. M., nachm. 4 Uhr kommen im Hofe der Jagdpflanzung des Herrn Klose in Neuweida durch Unterzeichneten ca. 30 Meter dickes **Kollens-Brennholz** zur freiwilligen Versteigerung.
Riesa, Paul Jähmig, Auktionator u. Taxator, d. 12. März 1913. **Mühlstr. 5 a.**

Unseren Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß die **Verlobung** unserer Tochter **Eulalia** mit dem **Waser Herrn Pappinzel** wurde, indem daß er das Bild meiner Frau org verpflichte und sein schlampetes Schuhwerk trotz wiederholter Aufforderung nicht mit der famosen Schuhcreme **Erdal** in Ordnung gebracht hat.
Privatier **Schmerbauch** und Frau.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
spart Arbeit, Zeit, Geld.
Paket 15 Pfennig

Donnerstag, den 14. März ab stehen frisch eingetroffene **Holsteiner Wagenpferde,** sowie **Seeländer und dänische Arbeitspferde** in größerer Auswahl bei mir in Dicksch zum Verkauf.
Oschatz, Fernspr. 42. H. Strehle.

Vom 14. d. März. steht ein frischer Transport **holsteiner, seeländer und dänischer Pferde** zu soliden Preisen in meiner Behausung zum Verkauf. **Verbedändler, Gswin Wolf, Schieritz.**

Von Freitag, den 14. März an stehen wieder frische Transporte von **dänischen Arbeitspferden** sowie **Seeländer und Holsteiner Wagenpferden**

in sehr großer Auswahl in unseren Stallungen preiswert zum Verkauf.
W. Schügner u. S. Davids, Pferdehandlung, Falkenberg, Bz. Halle. — Fernsprecher Nr. 6.

Zwei gebrauchte moderne **Kinderwagen** (Sitz- und Liegewagen) gut erhalten, zu verkaufen **Gröba, Schulstr. 4, 1.**

Ein Kadellüchenherd mit Wandbekleidung und 2 Stubentüren (komplett) billig zu verkaufen **Hauptstr. 43 (Lugat).**

4 gut erhalt. Journier-Böde passend für Tischler sind billig zu verkaufen **Schützenstr. 20, 3.**

Truhon
billig zu verkaufen **Bruckgasse 4.**

Ein noch sehr gut erhaltenes **Fahrrad** ist ganz billig zu verkaufen **Höderau, Albertstr. 4.**

Elegantes Herren- u. Damenrad m. Freilauf g. bill. verkauft. **Hauptstr. 17, 2.**

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Anthrazit, Gaskoks, div. Brennholz, scheinbarrechtens Bündelholz — empfiehlt billigst — **G. F. Förster.**

Stalldünger zu verkaufen **Weißner Str. 29.**

Fahrrad-Schläuche Gr. 2.20, 2.50 u. 3.50 mit Garantie nerf. **Hauptstr. 48, 1.**

Für Kinder ist die beste Kinderseife, da äußerst mild und wohlwend für die empfindlichste Haut: **Bergmanns Buttermilch-Seife** v. Bergmann & Co., Mabebeul a. Sid. 30 Pf. b. **Ost. Förster, Paul Blumenstein.**

Alle Sorten Brennmaterialien als **böhm. Braunkohlen Briketts Koks Steinkohlen Holz** preiswert und gut.

Kohlenkontor Hans Ludewig. Fernsprecher 68.

Prima Mariascheiner Braunkohlen (Tobihoff) empfiehlt in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Riesa **Oscar Hantusch.**

Pa. Mariascheiner Braunkohlen offeriert in allen Sortierungen billigst ab Schiff in Goshol **Friedr. Braune.**

Bruteier von mit 1. Preis u. Ehrenpreis prämi. **Emdener Riesengänsen** gibt ab **Gasthof Pransitz.** 10 versch. **Pferdegeschirre,** 1 **Bretts** u. 1 **Jagdswagen** sind zu verkaufen. **D. Ob.**

Schöne mediterrane **Speisekartoffeln** (Eldorado) verkauft **Gasthof Delfig.**

Johannisbeersaft, Fenchelhonig, **Halske 50 Rig** **Paul Koschel Nachf.** **Bahnhofstr. 13.**

Ostertüten
Schulranzen und Taschen empfiehlt in allen Preislagen **Robert Blume,** Buch- und Papierhandlung, **Bettnerstr. 28.**

Violoncello-Kontrabaß b. 1. 4 m. Alles außerl. fein. Ca. 1000 Mtr. Jnl. i. 3 Qual., 3000 Mtr. Modiet u. Granit, 500 Mtr. Unt, 2000 Mtr. Käufer, 67, 90, 110-130 cm br. Jnl. u. Gr., 100 Zepplige u. 5.50 an, ca. 500 Reiter u. 1 Mtr. ab. Unt. Streifen f. Treppen u. 30-60 Pf. per Mtr. **Tresden, Kaufstraße 9.**

Farben
streichfertig und trocken, **Firnisse Lacke** **Terpentin-Oele** über Nacht trocknende **Fussboden-Lacke** **Pa. Carbolinum Pinsel u. Bürsten** empfiehlt preiswert **Paul Koschel Nachf.** **Trogen: u. Farbenhandlg. Bahnhofstr. 13.**

Bepin-Wein, ein bewährtes Mittel bei Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen, Magenbräusen, Verstopfung etc. etc. in Flaschen zu 50 Pf., 1 Mtr. u. 2 Mtr. empfiehlt **A. B. Sennide, Drogerie.**

Vollkornbrot aus der Mühle Weeslarth. **Alleinverkauf für Riesa: S. Tittel, Pausitzer Str. 4.**

Deutsche Emulsion sowie **Scotts Lebertran-Emulsion** empfehle ich als hervorragende diätetische Nähr- und Kräftigungsmittel mit Knochenbildung fördernden Kalksalzen; sie sind außerordentlich gut bekömmlich u. v. wohlthuendem Einfluß bei Jung und Alt. **Drogerie A. B. Sennide.**

„Radeberger Pilsner“ in Flaschen, Brauerabzug, tafelnweise **Hans Ludewig, Elbstr. 1.**

Soatkartoffeln „Böhms Erfolg“, eingetragen ins Hochschützregister der D. L. G., Wirtschaftskartoffel 1. Ranges, Abfaat von Original, hat abgegeben pro Zentner 3.50 Mark **Ernst Zieger in Seyda.**

100 Ztr. Munkeln liegen zu verkaufen beim **Gutsbesitzer Bernhardt in Seyda.**

Wunderdüten à 10 Pf. mit herrl. Ueberziehungen **H. Selbmann,** **Hauptstraße 83 u. Kaiser-Wilhelm-Platz 11.**